

WAZ v. 11.08.16

# Abschied vom Industriefluss

## Die Deichverlegung an der Lippe soll die Menschen schützen und die Natur beflügeln

Von Michael Walkötter

**Haltern am See/Marl.** Die Landschaft an der Lippe zwischen Haltern-Lippamsdorf und Marl wird ihr Gesicht verändern. Gestern fand am Nordufer des Flusses der erste Spatenstich für das größte Investitionsprojekt in der Geschichte des Lippeverbandes statt: Der Neubau und die Rückverlegung der Deiche wird siebeneinhalb Jahre dauern und 95 Millionen Euro kosten. Zwei Drittel der Kosten trägt die RAG, den Rest das Land NRW.

Noch nie gab es ein Projekt an der Lippe, bei dem der Hochwasserschutz und die ökologische Verbesserung des Flusslaufs so eng miteinander verzahnt worden sind. Das sagt jedenfalls der Vorstandsvorsitzende des Lippeverbandes, Dr. Uli Paetzel. Durch die Rückverlegung der Deiche werden der Natur 60 Hektar Auenlandschaft geschenkt. Das sind Überflutungsflächen, die bei großen Niederschlagsmengen wie ein Regenrückhaltebecken wirken.

### Nicht so viele Lkw-Transporte

Über einen 1,5 Kilometer langen Schotterweg gelangen die Gäste, darunter Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, zu dem Ort, wo die Bauarbeiten beginnen – irgendwo zwischen Lippamsdorf und Marl-Sickingmühle. Auf einem 60 Meter breiten Streifen ist der Mutterboden dort bereits abgeschoben. Dadurch bekommt der Betrachter einen Eindruck von der Dimension des Norddeichs. Die Schutzwälle werden maximal 14 Meter hoch

sein, wirken aber wegen ihrer Breite weniger steil und sollen sich besser in die Landschaft einfügen als die alten Bauwerke.

Das „HaLiMa“-Projekt – das Kürzel setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der betroffenen Orte zusammen – reiht sich in die Kette von Renaturierungsvorhaben ein, mit denen der Lippeverband die Lippe vom Industriefluss zu einem ökologisch wertvollen Lebensraum entwickeln will. Das Projekt „Haus Vogelsang“ in Datteln-Ahsen gehört dazu, vor allem aber auch die Umgestaltung der Lippe-mündung in den Rhein bei Wesel. Was sich dort in puncto Artenvielfalt entwickelt, versetzt Naturschützer regelrecht in Begeisterung. Ähnliches erwartet der Lippeverband auch für den Flussabschnitt zwischen Lippamsdorf und Marl. Schon ein bis zwei Jahre nach Abschluss der Baumaßnahme könnten sich verblüffende Entwicklungen ergeben, meint Uli Paetzel.

Doch bis die Natur Gelegenheit bekommt, sich die Auenlandschaft zu erobern, werden auf beiden Seiten der Lippe massive Bauarbeiten stattfinden. 3,2 Millionen Kubikmeter Sand, Kies und Oberboden müssen bewegt werden. 65 Prozent der Materialien kommen per Schiff über den Wesel-Datteln-Kanal und landen im AV-Hafen. Bandbrücken transportieren das Material von dort über Kanal und Lippe auf die Nordseite des Flusses. Diese Konstruktion erspart den Lippamsdorfern einen großen Teil der sonst notwendigen Lkw-Transporte.

**Auf beiden Seiten der Lippe zwischen Lippamsdorf und Marl sollen massive Bauarbeiten stattfinden.**

FOTO: OSKAR NEUBAUER





# Als der Deich eine Lücke hatte

In den 1980er-Jahren begann der Hochwasserschutz an der Lippe

**Marl.** Der Deichbau an der Lippe zwischen Haltern am See und Marl hat eine lange und bewegte Geschichte. Dramatisch wurde es im Jahr 1984. Der Besitzer eines alten Hofes bei Lippramsdorf wollte partout sein Anwesen nicht aufgeben und klagte gegen den Deichbau. 1984 hatten die Bauarbeiten den alten Hof erreicht, aber der Deich konnte nicht geschlossen werden. Es blieb eine Lücke von 150 Metern – und es kündigte sich nach tagelangen Regenfällen ein Hoch-

wasser an, das die Siedlung Haltern-Mersch zu überschwemmen drohte. Erst in der Nacht, bevor die Lippe einen kritischen Pegelstand erreichte, wurde die Lücke auf Anordnung der Bezirksregierung schließlich geschlossen. Der Hof versank, die Mersch blieb trocken.

Sein schlimmstes Hochwasser hatte das Lippegebiet im Jahr 1890 erlebt. Die zehn Meter hohen Deiche, die in den 1980er-Jahren errichtet wurden, sollten Haltern und Marl vor einer Wiederholung

schützen. Denn das ganze Gelände war wegen des Kohleabbaus bereits mehrere Meter abgesackt.

2002 gab es beim Lippeverband erste Überlegungen, den Hochwasserschutz anzupassen. Das Projekt „HaLiMa“ war geboren. Zunächst war geplant, die bestehenden Deiche zu erhöhen, 2008 sollte damit begonnen werden, geschätzte Kosten: fünf bis sechs Millionen Euro.

Doch dann folgte eine Diskussion darüber, ob die im Kern aus Waschbergen bestehenden Bau-

werke überhaupt sicher seien. Das Land, Eigentümer der Lippe, ordnete schließlich einen Neubau und eine Rückverlegung der Deiche an. Im Juli 2013 erfolgte der Planfeststellungsbeschluss durch die Bezirksregierung Münster.

Für 2014 wurde der Start für das 95-Millionen-Euro-Projekt „HaLiMa“ anvisiert. Doch erneut kam es zu Verzögerungen, weil ein im Bieterverfahren unterlegenes Unternehmen Beschwerde gegen die Auftragsvergabe erhoben hatte.mw